# Sprach-Gesundheitliches aus Gross-Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 43

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453993

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Finanz-Miserere

Der Zürileu in Schulden steckt
Bis über beide Ohren.
Millionen hat er drum erschleckt,
Fühlt sich wie neu geboren.
Der Onkel Sam streicht ihm das Fell:
„Du bischt än Herrgottsdonner, gell?
Wir helfen gern, nach Kräften,
Gibt's etwas zu geschäften!"

In Zürich 2, im Enge-Kreis,
Ein Pfandleihhaus soll werden.
So was gibt es, wie jeder weiß,
Allüberall auf Erden.
Nur ist es städtisch leider nicht;
Ein Simon ist darauf erpicht,
Daß man bei ihm versetze,
Was nicht gering man schätze.

Kreis 1 folgt dann in nächster Zeit.
Für Paletots und Westen
Ist man auch dort empfangbereit
Und heilt so die Gebresten
Des Beutels, der an Schwindsucht krankt.
Es schallt: Dem Simon sei gedankt!
Er hilft uns jeden Falles
Aus momentanem Dalles.

Vielleicht ließ' sich beim Steueramt
Was Aehnliches errichten.
Man zög' die Hosen aus — verdammt! —
Und könnte so entrichten,
Was man für das versetzte Stück
Erhielte grad im Augenblick,
An Steuern, die uns drücken.
Es wäre zum Entzücken.

Geduld! Es kommt schon noch so weit,
Man macht's uns stets bequemer.
Das letzte Mittel steht bereit:
Der Kleidungsstückabnehmer.
Es nimmt, was man am Kleide trägt,
Kanton und Stadt ganz unentwegt;
Man läßt uns nur die Lumpen,
Sie selber aber — pumpen! Hamurhabi

## Selbstbestimmung

Die Völker sollen sich selber
regieren, verywull!
So sprach mit feuchten Augen
der Heilige John Bull.

Er rief es alle Tage
und schlug an seinen Bauch.
Die Michel und Neutralen,
die, sagt man, glaubten ihm auch.

Und als die schneidigste Waffe
gesiegt: das Ideal,
da ward es zum andern Gerümpel
geschmissen ohne Wahl.

* * *

Die Iren, diese Löli,
die werden frecher als frech —
seit hundert Jahren schon wollen
von England, sagen sie, weck.

John Bull griff in die Tasche
und schau, was zog er hervor?
Ein ganz apartes Schießzeug.
Das hielt er den Iren ans Ohr

und sprach: Ich halt' es mit Goethe:
Eines, das wißt ihr schon, schickt
sich einfach nicht für alle —
dann hat er abgedrückt.

Abraham a Santa Clara

## Neue Republikaner

Im Lande des klassischen „Bliemchengaffees" macht die Demokratisierung beachtenswerte Sortschritte. Nachdem die Königskrone in den sächsischen Staub gekollert, muß jetzt der Schützenkönig dran glauben. Der Titel gemahnte an die Götzen des alten Regimes. Aus der Schützenkönigswürde entsteht der zeitgemäße Schützenpräsident! Bravo! Immer feste druff! Weg mit den Herz-, Schippe-, Eckstein- und Kreuzkönigen, Schälle-, Rose-, Eichle-, Schiltechüng! Es lebe der Herzpräsident und der Schällepräsident! Denis

## Die Mutzenstadt auf der Bühne

„Im Glockenturm", so heißt ein neues Stück
Von René Schickeli. Man gab's mit Glück
Dort drüben, hinterm Berge, in Saarbrücken.
O, möcht' es in der Schweiz uns auch entzücken!
Denn „Bern zur Schieber- und Spionezeit"
Ist jeder zu bewundern gern bereit.
Käm' nichts drin vor als der Zeitglockenturm —
Es gäbe dennoch einen Beifallssturm! e

## Habsburger Prinzen in Helvetien

Prinz Eugenius speist in Basel Trauben,
Hoheit Friedrich bummelt in Luzern.
Prinz Max schlendert durch die Berner Lauben.
Peter Ferdinand weilt auch nicht fern.
Weil sie wohl hier geben zu verdienen,
Hangen sie an uns und wir — an ihnen! e

## 9. Ranges

Die badische Regierung hat den Matrosen, der in den Revolutionstagen mit einem Maschinengewehr ins Schloß eindrang und dadurch die Flucht des Großherzogs bewirkte, in den Staatsdienst übernommen. Der Revolutionsheld figuriert unter den Räten 9. Ranges.

„Hm! Neunten Ranges! Ich war der Meinung, Revolutionäre würden zurzeit nach dem ersten Rang bewertet!"

„Na, kann man's wissen? Vielleicht ist im badische „Muschterländle" der Wert der „Sozialräte" bereits dem Kurse der Mark gefolgt!" Denis

## Die Unabhängigen in Halle

An der Saale hellem Strande
Sagten sie sich alle Schande,
Um das Vaterland zu retten
Und zu sprengen ihre Ketten.
Dritte Internationale
Führte schließlich zum Skandale,
Bis sich einigten die Knaben:
Moskau kann uns — gerne haben! e

## Der dringende Verdacht

„Sieh' einmal die starkbusige Dame, die dort in den Zug steigt. Hältst du das für echt?"

„Wer weiß, ob die nicht Gold über die Grenze schmuggeln will!" Jgl.

## Zukunftsbild

Uf em Bergli bin i g'sässe,
Uf em Uetliberg — oui!
Ha du ache welle fahre
Per Bähnli im Hui!
Jä, das Bähnli fahrt
nümme!
So hei sie mir gseit,
Es syg defizitterig
Längscht z'sämmegheit! e

## Geister-Telephon

Edison konstruiert einen elektrischen Apparat, der eine Verbindung mit den Geistern der Verstorbenen ermöglicht, berichtet recht ernsthaft die amerikanische Presse. Welch' wunderbare Aussichten eröffnen sich der Menschheit! — Dem Völkerbund ist beispielsweise die Anschaffung eines solchen Geister-Telephons wärmstens anzuraten, um Eduard VII. über die Ursachen des Weltkrieges zu befragen. Auf die Antwort darf man mit Recht gespannt sein. Denis

## Sprach-Gesundheitliches aus Groß-Zürich

„Die Aushingabe" von Gesundheitsscheinen
Läßt mit korrektem Deutsch wohl kaum vereinen.
's Gesundheitsamt scheint demnach dort zu kranken,
Wo sonst geboren werden die Gedanken. e

## Gedankensplitter

Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen alle faulen Leute!
— Darum heute, nicht erst morgen,
Laß' ich mir zehn Franken borgen. S. B.

Nägeli: Grüetzi, grüetzi, Herr Mörgeli! Gälled Sie, jetzig isch eusi guet Stadt Züri wieder e male g'rettet! Amerika schüüßt eus e paar Millione vor und es Pfandhuus händ mer au na übercho!

Mörgeli: Vu de Millione hämm mir suuber nüt, aber daß me jetz die säbe Stadträt, wo 's feuft Rad am Wage sind, cha versetze, isch goppel e Wohltat! e


**Blaue Fahne • Zürich**

Jeden Donnerstag Orchester Muth
Kulmbacher Reichelbräu • Bürgerliche Küche
Prima Mittag- und Nachtessen

Höflich empfiehlt sich G. Burkhardt-Scheidegger 2079